

**Kongress des Bundesverbands Theater in Schulen e.V.  
Hamburg, 23. und 24.03.2012**

**Protokoll von Boris Simons, Lehrgang LI, 2010-2012**

**Workshop**

**" 'WEG' Biografisches Theater"                      Uta Plate, Theaterpädagogin, Berlin (Schaubühne)**

**(1. Durchführung: Samstag, 24.03.12, 10:15-12:30 Uhr)**

Der Workshop folgt dem Prinzip, dass aus Übungen kleine Szenen entstehen. Am Ende des Workshops sollen kleine Gruppen-Szenen präsentiert werden.

Zu Beginn lernten sich die Gruppe (ca. 25 Teilnehmer) in einer Namensrunde im Kreis mit Geste und Gruppenecho (Name und Geste) kennen.

Die nun folgende Abfolge von Übungen zielte auf die Abschlusspräsentation der Gruppen hin.

- Folgen, Anblicken, Umdrehen, Folgen: Je zwei Teilnehmer gehen "Nase an Rücken" hintereinander her (Folgen). Sobald sich der Vordere umdreht, dreht sich auch der letztere und folgt dem Partner.

Bei der Erweiterung dieser Übung malt der Hintere dem Vorderen etwas auf den Rücken; dieser bewegt sich nach eigenem Gusto zu diesem "Bild" und läuft dann weiter; mit dieser Ergänzung wie oben weiter.

Eine weitere Variante besteht im Tempo. Der aufgrund des Rückenbildes die Bewegung ausführende Vordere wird von dem Hinteren gespiegelt. Es entsteht eine Simultan-Choreografie in Zeitlupe.

In einem weiteren Schritt führt eine Person und drei folgen diesem. Bei einer 90-Grad-Drehung des Führenden wechselt die Führung. Nun spiegeln drei Personen die vordere. Entscheidend ist der Hinweis, dass eine Metamorphose der Bewegungen eine besonders gute Wirkung erzielt.

- Diamant: Ziel dieser Übungen ist der Diamant. In einer Konstellation von insgesamt neun Spielern gibt es auch hier einen Führenden, in dessen Rücken zwei Spieler, in deren Rücken drei Spieler (Mitte) und in deren Rücken wieder zwei und dann wieder ein Spieler steht. Diese Übung wird zur Choreografie einer größeren Gruppe. Das Prinzip ist auch hier, dass die Folgenden die Bewegungen des Führenden nachahmen, bis dieser sich (auf Impuls: z.B. Musik) um 90 Grad wendet und ein anderer Spieler die Spitze bildet.

In einer Dopplung dieser Konstellation kommt es zu der Übung "Gruppentierchen", in der zwei Gruppen à 9 Spielern durch den (in unserem Fall etwas zu kleinen) Raum laufen und sich kreuzen.

Auf Impuls (Musik-Fade out) finden die beiden Gruppen ein gemeinsames Ende.

Das Feedback zu dieser ersten Phase bezog sich vor allem auf die Wirkung und die "mögliche Geschichte" der Gruppentierchen. Einige sahen einen "battle" zwischen den Gruppen, andere sahen eher etwas Verbindendes.

Grundlegend wichtig: Die Wiederholung und die Klarheit der einzelnen Bewegungen des Führenden! Diese erste Phase soll im Weiteren ein Element der späteren Szenen sein.

Ein weiteres Element könnte man als "Zug um Zug"-Übung(en) bezeichnen.

In Analogie zum Schachspiel hat jeder Spieler vier Züge: Sitzen, Stehen, Liegen, Sitzen. Dabei ist entscheidend, dass zwischen den einzelnen Zügen ca. 10 sec. Zeit gelassen wird. Von einer Ausgangssituation aus entsteht so, vorerst ohne Worte, eine Miniszene. Dies vor allem im Kopf des Zuschauers. Dieses Kopf-Theater beim Zuschauer entsteht vor allem durch den Wechsel von Distanz und Nähe seitens der Spielenden. Zu beachten ist dabei auch, dass alles, was der Spieler "auf der Bühne" zeigt (Gestik, Mimik) für den Zuschauer Bedeutung erhält.

Um das Bild des Zuschauers bewusst zu leiten - auch wenn die "Szenen" vorerst ohne bestimmten Inhalt bleiben -, sollen die je zwei Spieler auf einem 2. Level bewusst Blicke und Gesten einsetzen, um größte Probleme des Lebens (Tod, Verrat, Liebeskummer) non-verbal darzustellen. Die beiden Spieler sollen die Geschichte bewusst entstehen lassen; die Rollenaufteilung könnte "Betrogener" und "Betrüger, also Missetäter" sein. Jeder der beiden hat drei Züge.

In der Erweiterung kommt pro Zug ein Satz hinzu. Dabei sollen Bewegungen und Sätze klar voneinander getrennt sein. Dadurch entsteht der "Drama-Effekt".

Level 2 und 3 werden zusammengefügt, indem aus Level 2 die gleichen Bewegungen übernommen werden und die Sätze dazu gesprochen werden. Über die Sätze soll nicht im Vorfeld nachgedacht werden.

Präsentation einer Partnergruppe: Es entsteht eine Liebesszene zwischen einer Frau und einem Alkoholiker. Er bekennt seine Liebe, sie sagt, dass sie nicht mehr kann und ihn nur noch will, wenn er aufhört zu trinken.

Diese Übung kann als Fundament dienen zur Entwicklung einer größeren Szene.

Diese beiden Übungen werden nun von der gesamten Gruppe in 3 Gruppen zu je ca. neun Spielern zusammengefügt. Dabei sollen die vorher zu zweit geprobt Szenen des Level 3 in dramaturgischer festgelegter Reihenfolge (von der undramatischsten zum dramatischsten Partner Szene) zusammengefügt werden.

Die Präsentation der drei Gruppen verbindet nun die beiden Übungsphasen (Spiegelung/Diamant und "Zug und Zug") miteinander. Auf Musikimpuls (Fade out, Stille bei Paarszenen) sollen die einzelnen Paargruppen der "Zug um Zug"-Szenen sich aus der im Raum sich bewegenden Gruppe lösen und ihre Miniszene spielen, um dann wieder in den "Diamanten" einzutreten. So entstehen drei ca. 10-minütige Gesamtszenen. Für ein ausführliches Feedback fehlte die Zeit.